

Veitshöchheim: Bis zum Sommer 1980 soll das Ausbildungszentrum des „Süddeutschen Rehabilitationswerkes für erwachsene Blinde“ in Veitshöchheim (sieben Kilometer von Würzburg) funktionsbereit sein. Im weitgefächerten Veitshöchheimer Komplex werden etwa 180 blinde, hochgradig sehbehinderte oder von Erblindung bedrohte Menschen aus Bayern, Baden-Württemberg und Hessen wohnen und sich auf einen Beruf

vorbereiten können. Das Rehabilitationswerk bietet Lehrgänge zwischen sechs und 18 Monaten Dauer für Stenotypistinnen, Betriebstelefonistinnen, Masseure, medizinische Bademeister und metallverarbeitende Gewerbe an. In gemieteten Räumen in Würzburg und in Saulgrub bei Oberammergau werden derzeit 106 Personen umgeschult.

fr 290

Werner Falk

Auf den Spuren der Pilger

Das von Studienprofessor Josef Lidl aus Weissenburg herausgegebene Büchlein „Eine Wallfahrt nach Maria Brünnelein“ fand erstmals als „Fremdenführer“ Anwendung. Die beiden Heimatkundler Paul Ultsch aus Schweinfurt (Stellvertretender Schriftleiter unseres „Frankenlandes“) und Dr. Veit Zägelein aus Schillingsfürst wandelten auf den Spuren der Pilger, wie sie in dem Lidl-Buch aufgezeichnet sind. Der Weg führte sie auf Wanderwegen von Mittleschenbach (Landkreis Ansbach) über Gunzenhausen nach Wemding (Landkreis Donau-Ries), wo

unweit die bekannte Wallfahrtskapelle „Maria Brünnelein“ steht. In den drei Tagen ihrer Wanderung durchquerten sie einen geologisch und kunsthistorisch interessanten Teil unseres Frankenlandes. Auf dem Wege ergab sich manche Begegnung mit Heimatfreunden, wobei unsere „Pilger“ auch die Leute des südlichen Frankenlandes kennenlernten.

Auf dem Foto: Die „Pilger“ Paul Ultsch (mit Gattin) und Dr. Veit Zägelein bei Antritt ihrer Tour in Mittleschenbach.

Redakteur Werner Falk, Weinbergstr. 26, 8820 Gunzenhausen





Foto: Anneliese Schüll

Ludwig Pabst zum 75. Geburtstag

Ludwig Pabst, der 1. Vorsitzende der Dauthendey-Gesellschaft, die als selbständige Gruppe dem Frankenbund angehört, feiert am 19. Oktober seinen 75. Geburtstag. Im unterfränkischen Ort Waldbrunn geboren, ist sein Lebensweg mit der Stadt Würzburg aufs engste verbunden. Er war an wesentlichen Stellen der Stadtverwaltung tätig, ehe er 1969 als Oberverwaltungsrat nach Erreichen der Altersgrenze pensioniert wurde. Zeitlebens war der erfolgreiche Verwaltungsbeamte aber auch von musischen Neigungen erfüllt. Besonders die Musik war es, die er in seiner Freizeit pflegte. Er bildete seine Stimme in Würzburg am Staatskonservatorium aus und erfreute seither mit seinem prächtigen Baß viele Zuhörer. Noch ist er ein ausgezeichnete Interpret von klassi-

schen Arien und Liedern, die von den großen Meistern des 19. Jahrhunderts bis zu Richard Strauß reichen. Man kennt Ludwig Pabst aber auch als Fotografen mit künstlerischem Blick, die Dia-Vorträge über seine Reisen fanden großen Anklang.

Besondere Verdienste hat sich Ludwig Pabst dadurch erworben, daß er seine organisatorischen Fähigkeiten und sein musikalisches Einfühlungsvermögen der Max-Dauthendey-Gesellschaft zur Verfügung stellte. Als 1970 der unvergessene Adalbert Jakob starb, gewann man in Ludwig Pabst einen Vorsitzenden, der selbstlos und einsatzfreudig dem Andenken Max Dauthendey's und der fränkischen Literatur überhaupt diente. Zuerst fügte Ludwig Pabst die Dauthendey-Gesellschaft als literarische Gruppe in die große Gemeinschaft des Frankenbundes ein. Dann führte er in enger Zusammenarbeit mit der Würzburger Gruppe des Frankenbundes eine Vielzahl von Veranstaltungen durch. Anerkannten Autoren und jungen nachwachsenden Kräften gab er in erfolgreichen Lesungen und Vorträgen Gelegenheit, ihr Werk der Öffentlichkeit vorzustellen. Mit der Förderung literarischer Arbeiten und dem Versand von dichterischen Jahrgaben erweiterte er den Aufgabenkreis, den er im harmonischen Zusammenwirken mit Vorstand und Beirat gestaltete. Seine ausgewogene, menschlich herzliche Art gewann der Dauthendey-Gesellschaft neue Freunde.

Frankenbund und Dauthendey-Gesellschaft danken dem Jubilar für die vielfältige Arbeit, die er im besten Bürgersinn nun beinahe ein Jahrzehnt in unserer Heimat ehrenamtlich leistet. Wir danken auch seiner verehrten Gattin, die ihm bei der Durchführung der Arbeit hilfreich zur Seite steht. Dem Jubilar wünschen wir weiterhin Gesundheit und Freude am musischen Wirken in der gemeinsamen fränkischen Heimat. Wir gratulieren aufs herzlichste!

Oberbibliotheksrat a. D. Dr. Hermann Gerstner, Adalbert-Stifter-Straße 3, 8022 Grünwald bei München